

Bürger:innenrat ‚Wahre Preise‘

„Was ist uns unser Essen wert? – Die Preisfrage für Menschen, Tiere und Natur.“

I. Verbundene Themen	S. 1 - 5
II. Genutzte Expertisen	S. 6 - 9

I. Verbundene Themen

Wir stellen uns vor, dass die Leitfrage zur Bearbeitung einer Reihe von verbundenen Themen führt (die wir hier zunächst noch ohne Rangfolge und Anspruch auf Vollständigkeit vorschlagen):

1. Einführung in die Preisfrage:

Wie kommen Preise zustande, wer und was bestimmt sie, was enthalten sie und was nicht? Wer soll, wer kann sie bezahlen? Was kennzeichnet die gegenwärtige Preisbildung und das daraus folgende Preisgefüge im Agrar- und Lebensmittelmarkt? Welche gesetzgeberischen Mittel gibt es, welche werden tatsächlich angewandt und wo und wie müssten Gesetze zur Preisbildung ansetzen, wenn sie ökologisch und sozial nachhaltige und dabei auch noch gemeinwohlorientierte Lenkungswirkungen haben sollen? Wie können die sozialen und ökologischen Kosten derart reduziert werden, dass sich dies in den Preisen widerspiegelt?

2. Faire Preise, fairer Wettbewerb

Die Ampelkoalition will einen fairen Wettbewerb mit fairen Preisen im Lebensmittelmarkt unterstützen, gegen unfaire Handelspraktiken vorgehen und prüfen, ob der Verkauf von Lebensmitteln unter Produktionskosten unterbunden werden kann. Was kann hierbei auf nationaler Ebene sofort verändert werden? Welche politischen Weichen lassen sich mit bzw. nach der Evaluierung des **Agrarorganisationen- und Lieferkettengesetz** stellen?

Landwirt:innen erhalten keine kostendeckenden Preise für ihre Produkte; viele sehen sich gezwungen, ihren Hof aufzugeben. Prekäre Beschäftigung in Landwirtschaft und Ernährungsindustrie lässt sich nicht beenden, solange sich nichts an der Preisbildung ändert. Auch gemeinwohlorientierte Unternehmen können durch den aggressiven Preisdruck von oben nach unten nur schwer faire Preise und faire Löhne zahlen. Niedrigpreise setzen Anreize für den Konsum von Fleisch und kalorienreichen Lebensmitteln, statt von nährstoffreichem und hochwertigem Essen.

Wie erreichen wir faire Preise für Landwirt:innen, lokal wie global (Fokus Erzeugung; aber auch Verarbeitung, d.h. Handwerk)

Wie stellen wir sicher, dass existenzsichernde und faire Löhne in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelkette (lokal wie global) ein nicht-verhandelbarer Preisbestandteil in Lieferbeziehungen werden?

Wie sorgen wir für eine ökologisch und sozial angemessen gewichtete Preisbildung, die von unten nach oben gerecht stattfindet? Wie leiten wir den nötigen Paradigmenwechsel ein und sorgen für den politischen Durchbruch, der Landwirt:innen ermutigt, ihren Betrieb umzubauen, um Umwelt-, Klima- und Tierschutz stärker Rechnung zu tragen?

Wie könnte eine gesetzliche Regelung dazu aussehen, die nicht mit dem europäischen Binnenmarkt kollidiert, weil sie den Zugang zum deutschen Markt für Landwirt:innen oder Ernährungsindustrie aus anderen europäischen Mitgliedsstaaten beschränkt?

Wie kann ein Ausweichen auf Importe aus der EU oder aus Drittländern vermieden werden, so dass die kostendeckende Preise für Landwirt:innen nicht umgangen werden?

Wie kann auf europäischer Ebene ein Marktgleichgewicht und ein Abbau von strukturellen Überschüssen in einzelnen Produktmärkten erreicht werden, um stabile, kostendeckende Preise für Landwirt:innen zu befördern und negative Auswirkungen auf kleinbäuerliche Produzenten im globalen Süden zu verhindern?

Wie kann das strukturelle Marktungleichgewicht beseitigt werden, das zu ungerechten Preisen und zum Abwälzen von gesellschaftlichen Kosten führt? (Sektoregulierung, Kartellrecht)

3. Preistransparenz

Die im Mai 2021 vom Bundestag beschlossene **Ombuds- und Preisbeobachtungsstelle** erhebt die notwendigen Daten und macht sie öffentlich zugänglich. Betroffene in der Lebensmittelkette (lokal und global) können dort unfaire Preise und andere unfaire Handelspraktiken melden. Damit wird auch die Kommunikation für verändertes Preisbewusstsein und eine nachhaltiger geprägte Preissensibilität bei den Konsument:innen unterstützt. Aber: Wie wird erreicht, dass der Handel keine Verkaufspreise für Lebensmittel mehr kalkulieren darf, die unter den Produktionskosten in der Lebensmittelkette liegen? Und wie wird dafür gesorgt, dass die Einkäufer:innen der Unternehmen gesetzliche Regeln nicht umgehen und Lieferant:innen vor ihren Forderungen nach einer Offenlegung der Produktionskosten geschützt werden?

4. Ökologisch wahre Preise

Was kostet ein Schnitzel wirklich? Egal, ob vom Schwein oder vom Sellerie- Wie erreichen wir, dass gesellschaftliche Kosten der Lebensmittelproduktion zu Lasten der Verursachenden gehen, nicht zu Lasten der Allgemeinheit?

Welche ökologischen Standards sind erforderlich, um den Verlust an Biodiversität über und unter der Erde umzukehren und schädliche Wirkungen /Emissionen auf Boden, Luft (Klima) und Wasser zu vermeiden?

Wie kann die Vermeidung dieser schädlichen ökologischen und gesundheitlichen Wirkungen mit einer artgerechten Tierhaltung im Einklang gebracht werden?

Welche ökonomischen Folgen werden daraus für die verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette prognostiziert?

Wie lassen sich die vom Lebensmittelsystem erzeugten ökologischen und daraus resultierenden gesundheitlichen Schäden messen und als gesellschaftliche Kosten einkalkulieren? Wie lassen sich ökologisch wahre Preise konkret auf Produkte bezogen durchsetzen?

5. Sozial abgefederte Preiswahrheit

Welche sozialen Probleme sind dem gegenwärtigen Ernährungssystem auf den Stufen der Wertschöpfungskette bis hin zum/zur Verbraucher:in inhärent?

Welche Sozial- und Menschenrechtsstandards werden für erforderlich gehalten und wie werden ihre ökonomischen Folgen für die diversen Stakeholder prognostiziert?

Was muss getan werden, ggf. gesetzlich gefasst werden, um existenzsichernde und faire Löhne (und Arbeitsbedingungen sowie -umgebungen) für Arbeit in der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion (lokal und global) sowie im Handel zu garantieren? Und wie müsste ein sozialer Ausgleich für Geringverdienende und Beziehende von Transferleistungen aussehen? Was muss für die Entwicklung des ländlichen Raums getan werden, damit er für Jungbäuer:innen auch wirtschaftlich wieder attraktiv und die Landflucht beendet/umgekehrt wird?

Wie setzen wir faire finanzielle Rahmenbedingungen und Einkommen für Gründer:innen und junge Menschen durch, die als Garanten für unser aller nachhaltige Nahrungssicherheit in die Landwirtschaft einsteigen wollen oder nachfolgen?

6. Wahrhaft solidarische Preise

Wie tragen solidarische Wirtschaftsweisen wie Regionalwert AGs, SoLaWis oder „Genuss-Genossenschaften“ zu nachhaltigen, gemeinwohlorientierten Kosten-, Lohn- und Preisgefügen bei? Was können wir von diesen Pionier:innen in der Entwicklung des Ökolandbaus, von SoLaWis, Regionalwert AGs und Genossenschaften auf den Stufen der Wertschöpfung bis hin zu Wir-Läden lernen? Wie können wir solchen Initiativen, die „preiswert“ (nicht billig) an die Stelle von „individuell profitabel“ setzen, Vorschub leisten und sie zum „Goldstandard“ der Wandlungsfähigkeit unseres Landwirtschafts- und Ernährungssystem ausbauen? Wie vermeiden wir preisrelevante Anreize für die Verschwendung von Lebensmitteln im gesamten Wertschöpfungskreislauf vom Acker bis zum Teller?

7. Was ist uns Nahrungssicherheit wert?

Wie können wir dafür sorgen, dass ein gemeinwohlorientiertes und bäuerliches Saatgutssystem, dass die nötige Agrobiodiversität für unsere lokale Nahrungssicherheit trotz Klimakrise und Insektensterben garantiert, dauerhaft öffentlich finanziert wird? Wie können gesetzlich garantierte öffentliche Fördergelder dafür sorgen, dass ökologisch nachhaltige Züchtungen faire Marktchancen haben? Wie begrenzen wir die Marktmacht der Saatgutkonzerne auf diesem Gebiet?

8. Was ist welchen Preis wert? Wer profitiert auf wessen Kosten?

Welche Einkommen und Margen werden auf welcher Stufe der Wertschöpfungsketten von Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung, -handel generiert? Welche Trends (Anteile an der Wertschöpfung) sind sichtbar? Wie entwickeln sich die sozioökonomischen Strukturen (von Eigentum an Boden bis zum Handel)? Welche Rolle spielen Einkommen aus staatlichen Subventionen/Förderungen auf welchen Stufen der Wertschöpfung?

Wie begegnen wir der Erzählung vom "sozial begründbaren Anspruch" auf niedrige Lebensmittelpreise? Und wie ändern wir wirksam ihre materielle Grundlage?

Was muss an dem System geändert werden, dass die Ansammlung größter Vermögen ermöglicht,

*ohne für gesellschaftliche Kosten durch Schäden an Gemeingütern aufzukommen,

*durch unfairen Preisdruck auf die Erzeuger:innenpreise, unfair behandelte Leiharbeiter:innen und Saisonkräfte (lokal und global) und

*trotz teils extrem niedriger Verbraucher:innenpreise und dazu

*auf der Basis von steuerfinanzierten Subventionen für landwirtschaftliche Produkte?

9. Bodenpreise und der Missbrauch von Marktmacht

Welche regulatorischen Instrumente stehen dem Staat zur Verfügung bzw. müssen geschärft werden, um eine sozialgerechtere Bodenbesitzverteilung zu erreichen und der Ausbildung und Nutzung von gemeinwohlschädigender Marktmacht auf den verschiedenen Stufen der Wertschöpfung zu begegnen?

Wie begegnen wir der „Landnahme“ durch aggressiven Preisdruck seitens Agrarholdings (Bodenpreise im Landkauf, Share Deals) und Handel (Discounterzeuger:innenpreise, Discountkonsumpreise).

10. Wer unterbietet wen? Ruinöse Preise als Marketinginstrument

Welche Erzählung soll an die Stelle treten "Lebensmittel müssten kontinuierlich billiger werden" oder anders gesagt: Kann die „Schweinebauchwerbung“ verboten werden, die Verbraucher:innen in die Irre führt? Lässt sich die Verbreitung der Mär von der Folgenlosigkeit von Niedrigpreisen unterbinden? Auch, weil sie gezielt den Konsum von Fleisch und kalorienreichen, statt nährstoffreichen Lebensmitteln anzuheizen versucht? Was kann uns das Beispiel Preisbildung für Molkereiprodukte im „System Milch“ (subventionierte industrielle Milchviehhaltung) dabei lehren?

11. Europäische und globale Preisbeziehungen

Wie wirken die globalen Verflechtungen (Importe/Exporte) auf den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette?

Wie kann Politikkohärenz sichergestellt werden, die negative Auswirkungen auf kleinbäuerliche Produzent:innen und Arbeiter:innen vermeidet?

Wie kann die sozial-ökologische Transformation in Deutschland durch die Entwicklung europaweiter Politiken und globale Standardentwicklung und Handelspolitiken geschützt werden?

II. Genutzte Expertisen

Für die Identifikation der Leitfrage für den Bürger:innenrat in Deutschland hat die Projektgruppe eine Vielzahl von Studien und Publikationen herangezogen, die im Folgenden aufgelistet werden (grob vom Allgemeinen zum Besonderen sortiert).

Daraus ergeben sich auch Anknüpfungspunkte für die Einladung von Fachleuten zur praxisnahen und wissenschaftlich fundierten Beratung des Bürgerrats.

Bürgerräte – Demokratie

https://www.bundestag.de/resource/blob/843002/124daf3bdbc588044ea07052d7ec7e72/kw20_buergerrat_bericht_pdf-data.pdf - Bericht der Verwaltung des deutschen Bundestages zum vom Ältestenrat 2020/21 veranstalteten Bürgerrat ‚Deutschlands Rolle in der Welt‘ mit Empfehlungen für zukünftige Bürgerräte

<https://www.mehr-demokratie.de/projekte/buergerraete> - die Website von Mehr Demokratie e.V. informiert vielfältig über das Konzept (inter-)nationaler Erfahrungen mit Bürgerräten – ständig aktualisiert

<https://www.buergerrat.de/aktuelles/buergerraete-dauerhaft-nutzen/> - Leitfaden der OECD zu Formen der Verbindung von Bürgerräten mit repräsentativer und direkter Demokratie

<https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/informieren-mitmachen/beitraege-themenschwerpunkte/einzelansicht-beitraege-themenschwerpunkte/article/auf-der-deliberativen-welle-reiten-anmerkungen-zur-karriere-von-losverfahren-in-der-buergerbeteilig/> - kritische Würdigung von Roland Roth

https://www.koerber-stiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/redaktion/handlungsfeld_lebendige-buergergesellschaft/pdf/2021/Demokratie_in_der_Krise.pdf - Studie von Prof. Nida-Rümelin zu einer Meinungsumfrage von policy matters, Oktober 2021 im Auftrag der Körber-Stiftung

David Van Reybrouk, Gegen Wahlen – Warum Abstimmen nicht demokratisch ist, dt. Ausgabe, Wallstein Verlag, 2016 – provokant ausgehend vom aktuell diagnostizierten „demokratischen Ermüdungssyndrom“ zeichnet Reybrouk die Geschichte von Bürgerräten von der Antike, über italienische Renaissancestädte bis zum ständigen Bürgerrat im deutschsprachigen Teil Belgiens nach; umfangreiche Bibliographie zum Thema.

Planetary Health

<https://www.thelancet.com/infographics/planetary-health> Gesamter Report und Materialien

<https://www.lancetcountdown.org/resources/> mit Länderberichten, z.B. Policy Brief für Deutschland 2020, Dezember 2020

Farm-to-Fork-Strategy

https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/farm-fork_en

WBAE-Gutachten

Juni 2020; Politik für eine nachhaltigere Ernährung

<https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.pdf;jsessionid=5E5A4238FA7CB37D1497A37C5954B5B6.live831?blob=publicationFile&v=3>

Zukunftskommission Landwirtschaft

<https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/abschlussbericht-zukunftskommission-landwirtschaft.pdf;jsessionid=CEFD3DDC742022F89D2EB61BFB3883C1.live831?blob=publicationFile&v=13>

Kritische Stimmen dazu: <https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/bericht-der-zukunftskommission-landwirtschaft-deutsche-umwelthilfe-sieht-chance-zum-ausstieg-aus-ex/>

<https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2021/weiter-so-mit-dem-krankem-agrarsystem-foodwatch-kritisiert-zukunftskommission-landwirtschaft-und-koalitionsvertrag/>

<https://www.youtube.com/watch?v=xgN-2cgaF14>, Thilo Bode zum 20jährigen Jubiläum von foodwatch

Bürgerrat Klima 2021

<https://buergerrat-klima.de/> insbesondere Kapitel zum Handlungsfeld Ernährung, S. 60-68

Cop26 Glasgow-Erklärung „Ernährung und Klima“

Diese Erklärung vereinigt Lokalregierungen aller Art und Größe – von Klein- und Mittelstädten bis hin zu Metropolen, Kreis- und Regionalregierungen, Territorien, Bundesländern und Provinzen –, die mit einer Stimme sprechen und sich erneut verpflichten, eine nachhaltige Ernährungspolitik zu entwickeln, Mechanismen für gemeinsames Handeln zu fördern und die nationalen Regierungen aufzufordern, Ernährung und Landwirtschaft in den Mittelpunkt der globalen Antwort auf den Klimanotstand zu stellen.

Sustainable Development Solutions Network Germany, Orientierungspapier Biodiversität für die Koalitionsverhandlungen

<https://www.sdsngermany.de/publikationen/naturschutzpolitischer-aufbruch-jetzt-fuer-ein-jahrzehnt-des-naturschutzbasierten-klimaschutzes-und-der-biodiversitaetspolitik/>

„Wahre Preise“

Dr. Tobias Gaugler, Uni Augsburg/Uni Greifswald im „Nationalen Dialog: „Wege zu nachhaltigen Ernährungssystemen – Ein deutscher Beitrag für den UN Food Systems Summit 2021“:

https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BLE/UNFSS/1-Gaugler.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Der wahre Preis billiger Lebensmittel; Penny - Ankündigung seines Demo-Lebensmittelladens:

<https://www.rewe-group.com/de/presse-und-medien/newsroom/stories/penny-zeichnet-wahre-kosten-bei-lebensmitteln-aus-was-kostet-die-wurst/>

<https://tmg-thinktank.com/programmes/food-systems#true-cost-accounting> – True cost accounting im internationalen Kontext, Forschung des ThinkTanks Sustainability (TMG)

Organic Eprints - Der wahre Preis unserer Milch: Eine ganzheitliche Betrachtung der wahren Kosten am Beispiel der wesensgemäßen Milchviehhaltung - <https://orgprints.org/id/eprint/42951/>

Versuch die Nachhaltigkeitsrisiken der Landwirtschaft zu beziffern: soil&more im Auftrag der GLS-Bank

https://www.gls.de/media/PDF/Broschueren/GLS_Bank/Studien/Soil_More_Nachhaltigkeitsrisiken_fuer_die_deutsche_Landwirtschaft210201.pdf

Eine britische Studie, Jan Fitzpatrick et al, überarbeitet 2019, kommt zu erheblich höheren externalisierten Kosten: <https://sustainablefoodtrust.org/wp-content/uploads/2013/04/Website-Version-The-Hidden-Cost-of-UK-Food.pdf>

Thesen zur Gewährleistung eines Level Playing-Field im internationalen Wettbewerb, Achim Spiller, Gesa Busch, Stefan Tangermann

<https://agrardebatten.de/agrarzukunft/faire-spielregeln-fuer-eine-nachhaltige-deutsche-landwirtschaft/>

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft: Was kosten Lebensmittel in anderen Ländern?

<https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/was-kosten-lebensmittel-in-anderen-laendern>

<https://www.oxfam.de/blog/lebensmittelpreise> <https://www.oxfam.de/kontakt/marita-wiggerthale>

https://www.oxfam.de/system/files/documents/positionspapier_welternahrung_2030_0.pdf

<https://www.kritischer-agrarbericht.de/2022.411.0.html> - Der kritische Agrarbericht 2022 zum Schwerpunktthema Preis Werte Lebensmittel, hrsg. vom Agrarbündnis e.V.

Alternativen - Reallabore

<https://foodiverse.eu/> - multilevel perspectives on transforming local food systems across europe - Forschung

Klimaschutz und soziale Fragen/Aktuelles

Offener Brief des Rats für nachhaltige Entwicklung an die Koalitionsverhandler, 13. Oktober 2021: <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/offener-brief-den-weg-in-eine-nachhaltige-zukunft-frei-machen/>

Ohne Bewusstsein für agrarsoziale Fragen kann der anstehende Transformationsprozess nicht gelingen:

<https://www.hohebuch.de/presseberichte/bauernwerk/arbeitskreis-agrarpolitik/soziale-situation-auf-den-hoefen-bei-der-transformation-der-landwirtschaft-staerker-beachten/>

Prof. Claudia Kempfert, DIW zu CO₂-Steuer, Klima und Grundeinkommen: <https://www.mein-grundeinkommen.de/magazin/wer-soll-fuers-klima-zahlen>

Prof. Hans Joachim Schellenhuber, anlässlich der Koalitionsverhandlungen zu Bürgerräten, sozialem Ausgleich u.a. <https://taz.de/Klimaforscher-ueber-Ampel-Verhandlungen!/5807273/>

Sozialpolitische Vorbehalte gegen einen CO₂-Preis sind verfehlt. Es kommt darauf an, was man mit dem Erlös macht. Plädoyer für einen sozialen Kompensationsmechanismus: Ockenfels, Axel/Edenhofer, Ottmar (2021): Die deutsche Ampel und das Weltklima, in: FAZ, Nr. 288, vom 10.12.2021, S. 16

Fleisch: Die Kritik am Konsum des scheinbar selbstverständlichen Grundnahrungsmittels Fleisch hat zugenommen. Neben gesundheitlichen Aspekten stehen vor allem die Auswirkungen der industriellen Fleischproduktion auf Tierschutz, Klima und Artenvielfalt im Mittelpunkt. Der tatsächliche Wandel hin zu Nachhaltigkeit in der Fleischwirtschaft erweist sich jedoch als zäh. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/344842/fleisch>

Einladung von relevanten Fachleuten - Kriterien der Auswahl

In der Evaluation des Bürgerrats „Deutschlands Rolle in der Welt“ wird kritisch festgestellt, dass nicht alle Expert:innen in der Lage waren, ihren Vortrag auf Teilnehmende eines Bürgerrats zuzuschneiden, d.h. verständlich für die Zielgruppe zu machen.

Das hier zugrundeliegende Verständnis von Expert:innen ist daher Folgendes:

Expert:innen werden in diesem Zusammenhang von der gesellschaftlichen Funktion her bestimmt. Zur Expert:innenrolle gehört insbesondere die aktuelle und aktive Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen – mit der dafür erforderlichen Sozialkompetenz.

Expert:innen sind also Personen, die aufgrund umfangreicher Erfahrung über bereichsspezifisches Wissen/Können verfügen. Wobei „bereichsspezifisch“ als Auswahlkriterium bedeuten soll, dass die ausgewählten Fachleute sich im aktuellen Diskurs um die nachhaltige Transformation unseres Landwirtschafts- und Ernährungssystems auskennen. Und dass sie sich in der Frage nach der Hebelwirkung von Preisen in diesem System nachvollziehbar positioniert haben.

Für uns besonders wichtig: Expert:innen müssen die Fähigkeit mitbringen, die für die hier gemeinten Zwecke relevanten Inhalte ihres Fachgebiets so aufbereitet zu präsentieren, dass alle Mitglieder des

Bürger:innenrats sie verstehen können: Es sind also nicht nur erfahrene Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen gefragt, sondern zugleich bekanntermaßen talentierte Wissensvermittler:innen! Womit z.B. auch aus den Medien bekannte Wissenschaftsjournalist:innen in Betracht kommen.

Aus "Machbarkeitsanalyse Ernährungswende" – Projekt, gefördert vom Umwelt Bundesamt, Förderkennzeichen 372123V248

Autor: Mick Petersmann - in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe des Projektes: Gundula Oertel, Henrike Rieken (Ernährungsrat Berlin),

Susanne von Münchhausen, Joerg Weber (Ernährungsrat FfM),

Andreas Dilger (Ernährungsrat Freiburg), Clara Dorn, Valentin Thurn (Ernährungsrat Köln)

25. Februar 2022